



Niederschrift

29. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. Oktober 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

17.

Punkt 16 der Tagesordnung: Alkoholakzeptierendes Aufenthalts- und Beratungsangebot A³: Evaluation

Vorlage: 2021/1145

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Sozialausschuss die dauerhafte Weiterführung des Alkoholakzeptierenden Aufenthalts- und Beratungsangebotes A³ und stellt die hierfür erforderlichen Mittel weiterhin zur Verfügung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss am 6. Oktober 2021.

Auch hier eine kurze Einführung durch den zuständigen Dezernenten, Herr Dr. Lenz.

Bürgermeister Dr. Lenz: Es ist schon erstaunlich. Sie trauen sich etwas, das Diakonische Werk in dem Fall traut sich etwas und die Südstadt, Herr Stadtrat Kalmbach traut sich etwas. Auch hier stellen wir fest, das war ein Experiment, an das man nicht unbedingt glauben konnte, vielleicht nicht drauf gewettet hätte, dass es funktioniert, dass die Nutzer*innengruppe den Raum auch annimmt. Umso größer - das ist meine einzige Vorbemerkung - war natürlich der Schreck im Sommer, als die Vermieterin kündigte. Aber - deswegen richte ich den Blick heute auch auf alle Eigentümer und Vermieter*innen dieser Stadt - wir finden als Stadt, wenn wir Bedarfe haben, immer Räume, immer sozialverständige Vermieter*innen, Nachbarn. Das ist für mich an der Stelle der Schwerpunkt meiner Einführung. Vielen herzlichen Dank, die Evaluation spricht für sich.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Das Konzept des A³ ist ebenfalls erfolgreich. Die Straftaten sind seit dem Alkoholverbot im Sommer auf dem Werderplatz plus dem Angebot des A³ um mehr als die

Hälfte zurückgegangen. Sinnvoll ist also die Kombination von beidem, von Ordnungsrecht und von Sozialarbeit. Es war richtig, alkoholkranken Menschen eine menschenwürdige Möglichkeit anzubieten, wo sie sich treffen können, Beratung erhalten, um kleineren Jobs, wie im A³ eben angeboten, nachgehen können. Wir sind froh, dass die Diakonie in der Ettlinger Straße neue Räumlichkeiten zu anständigen Preisen für den A³ gefunden hat, und wir sind auch froh, dass es Vermieter und Vermieterinnen in Karlsruhe gibt, die bewusst helfen wollen. Der Werderplatz hat wieder mehr Qualität, große Gruppen alkoholisierter Menschen treffen sich dort nicht mehr. Es ist auf jeden Fall ein entscheidender Unterschied zu vorher.

Eine weitere hohe Polizei- und KOD-Kontrolle ist notwendig, weil es immer wieder einzelne sehr aggressive Menschen am Werderplatz gibt, die einfach kontrolliert werden müssen. Vielen Dank für das Engagement der Diakonie-Mitarbeiter*innen vom A³.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Es war nicht vorauszusehen, dass dieser Raum so angenommen worden ist. Die Kontaktzahlen sind steigend, das haben wir erfahren. Und obwohl es am Werderplatz, das war auch der Grund, warum man diesen Raum etabliert hat, immer noch zu Problemen kommt, muss man aber sicher feststellen, es hat sich deutlich entzerrt am Werderplatz. Wir müssen auf diesem Wege weitergehen, einerseits sozialpolitisch diese Menschen zu unterstützen, die in den Problemlagen sind, aber andererseits auch mit ordnungsrechtlichen Maßnahmen den Werderplatz für einen Teil unserer Bevölkerung wieder mehr lebenswert zu machen. Ich denke, ohne beides, sowohl Drogenkonsumraum, als auch A³, kommen wir nicht hin, den Werderplatz wieder zu einer weiteren, deutlich lebenswerteren Platzierung zu bekommen.

Stadträtin Moser (SPD): Ich spreche sehr gerne zu diesem Punkt, genauso wie ich die zwei Punkte vorher sehr wichtig für uns alle gefunden habe. Vorhin wurde es angesprochen von Verena Anlauf, dass wir mutig sind. Ich bin froh, dass ich auch zu diesem mutigen Gremium gehöre. Da gehört wirklich viel Mut dazu, auch mit dem Drogenkonsumraum und vor allem der alkoholakzeptierende Aufenthaltsraum des A³ ist sehr wichtig, gerade für die Betroffenen. Vorhin hatte Herr Kalmbach einen sehr schönen Ausdruck genannt, sinnstiftend. Das ist viel schöner als tagesstrukturierend, obwohl diese Angebote sehr wichtig für alle Betroffenen sind, die in den alkoholakzeptierenden Aufenthaltsraum gehen. Im Evaluationsbericht der Diakonie findet man die vielfältigen Angebote. Es beginnt mit der Kooperation zum Beispiel mit der Kulturküche über die Gestaltung einer Ausstellung mit dem guten Titel „Ich bin mehr“, bis hin zu sozialen und Freizeitangeboten. Dies alles trägt dazu bei, dass diese Sinnstiftung auch stattfindet für viele, die dieses Angebot annehmen.

Für die SPD-Fraktion ist dieser geschützte Raum unverzichtbar. Die Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und Polizei muss allerdings verstärkt werden, wie es auch gefordert wird in der Evaluation. In regelmäßigen Treffen müssen Absprachen getroffen und eine gemeinsame Strategie entwickelt werden. Das würden wir auch unterstützen. Bedauerlicherweise wurde der Mietvertrag gekündigt. Glücklicherweise gibt es Vermieter, die ein Angebot in der Ettlinger Straße fußläufig auch zum Werderplatz angeboten haben. Ich möchte mich ganz herzlich bei den Vermietern bedanken. Ich möchte mich vor allem bei der Diakonie und allen Mitarbeitenden bedanken, die trotz der Pandemie alles getan haben, damit das Angebot und die Tagesstrukturierung aufrechterhalten werden kann. Wir stimmen dem Antrag und der Vorlage und dem Beschlussantrag sehr gerne zu.

Stadtrat Jooß (FDP): Es wurde schon alles jetzt gesagt. Ich sage nur, diese Angebote sind alle gut und recht und wunderbar, greifen aber in unseren Augen nicht weit genug. Was wir brauchen, was die Bürger in der Südstadt brauchen, ist eine dauerhafte Präsenz von Polizei und nicht nur ein Streifendienst. Da lacht sich die Werderplatzklientel ins Fäustchen, wenn die wieder verschwinden mit den Durchfahrten von der Polizei. So kann das nicht gehen. So, wie wir für unsere Kinder Präsenzunterricht brauchen, brauchen wir auch Polizeipräsenz. Deshalb den Polizeiposten an den Werderplatz zu verlegen, wo er schon einmal war, wäre uns ganz wichtig. Die Südstadtbürger würden sich darüber sehr freuen.

Stadträtin Ansin (KAL/Die PARTEI): Die Berichte für den Drogenkonsumraum A³ und die Vorberatungen in den Ausschüssen haben gezeigt, dass diese Räume zu exponentiell steigendem Alkohol- und Drogenkonsum mit eigenem Tourismus verleiten, wie von einigen hier anfänglich in weiser Voraussicht vorhergesagt. Danke, dass Sie Ihre hellseherischen Fähigkeiten mit Blick in die verwehrte Zukunft Karlsruhes zur Verfügung gestellt haben und mit Presseberichten darüber keine weiteren Stigmatisierungen befeuert wurden. Vielen herzlichen Dank dafür. Denn die Karlsruher Hotels, Parkbänke und Bürgersteige sind jetzt hoffnungslos überflutet, weil der Drogenkonsumraum und A³ diese spezielle Klientel anlockt, wie das Licht die Motten.

Vor allem möchte ich mich heute aber ehrlich bei den Menschen bedanken, die den umgangssprachlich genannten Trinkerraum ermöglicht haben und ihn am Laufen halten, sich Minute um Minute dafür einsetzen, den Betroffenen eine Perspektive zu bieten, mit sinnstiftenden alternativen Möglichkeiten zur Beschäftigung, die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und vor allen Dingen die Möglichkeit der Vermittlung in eine hoffnungsvollere und weniger belastende Zukunft jenseits des Trinkens. Nachdem A³ nun, wie auch der Drogenkonsumraum, gezeigt hat, dass dieses Konzept mehr als ein voller Erfolg ist, sind meine Fraktion und ich der Meinung, dass das Angebot ausgeweitet werden kann und auch sollte. Die Öffnungszeiten sollten erweitert werden. Denn was machen diese Menschen, wenn sie wieder vor geschlossene Türen gesetzt werden? Es ist ein weiterer großer Erfolg, dass sich die Situation um den Werderplatz beruhigt hat, auch wenn wir nicht die Ordnungsmaßnahme, also das Alkoholverbot, als Grund für den Erfolg sehen und Verbote nur dazu führen, dass sich gleiche Problematik auf andere Orte verlagert. Umso wichtiger ist hier eine Erweiterung der Öffnungszeiten, damit die Betroffenen gar nicht erst wieder in Versuchung kommen, in alte Verhaltensmuster zu fallen, denn dadurch wird mit Sicherheit die Festigung der neu erlangten Skills erschwert.

Ich, die auch schon Familienangehörige durch die Alkoholsucht an den Tod verloren hat und Kranke erfolgreich an Einrichtungen vermitteln konnte, möchte wirklich meinen tiefsten, unendlichen Dank aussprechen an alle, die das möglich gemacht haben.

Stadträtin Fenrich (AfD): Wie beim Drogenkonsumraum muss auch hier festgehalten werden, dass der A³ ein Lösungsansatz, ein erster Baustein zu der angespannten Lage am Werderplatz war. Wenn wir nachher zur Abstimmung kommen, müssen wir alle uns im Klaren darüber sein, dass es letztlich keine Lösung allein hinsichtlich des A³ sein kann. Vielmehr müssen wir die Entschärfung der Situation am Werderplatz im Blick behalten, die Weiterentwicklung des Drogenkonsumraums und die Weiterentwicklung des A³. Positiv zu vermerken ist, dass den Besuchern des A³ durch Beschäftigungsangebote, also das, was wir vorhin besprochen haben, der dritte Arbeitsmarkt, eine Chance auf einen strukturierten Tagesablauf gegeben werden kann. Ebenso hilfreich sind die zahlreichen Beratungsgespräche, die die Mitarbeiter mit den Besuchern führen. Ich habe mir das einmal angeschaut. Über mehrere Jahre war eine Statistik aufgezeigt

worden, und das sind Jahre. Wenn man das im Jahr mit 365 Tagen sieht, hat jeden Tag quasi ein Beratungsgespräch stattgefunden, an manchen Tagen sogar, ich sage jetzt mal durchschnittlich 1,5. Und das ist eines Dankes wert an die Mitarbeitenden dort.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich möchte mich für Die LINKE. auch noch einmal bei all den Mitarbeiterinnen bedanken, die sich um diese Klientel und um den Raum kümmern. Dank an die Diakonie und vor allem auch an die neuen Vermieter, die sich auf dieses Wagnis einlassen. Ich hoffe, dass wir auch für die Südstadtbewohner*innen weiterhin entsprechende Aufenthaltsqualität auf dem Werderplatz sicherstellen können. Es ist nun mal das Zentrum, und trotz allem, es geht um Menschenwürde, es geht auch um die Würde der Menschen, die von einer Krankheit betroffen sind, mit der sie nicht mehr klarkommen und dazu einfach auch die Hilfe ihrer Umgebung brauchen. Da schaffen wir eine Stelle, und das halte ich für extrem wichtig und gut. Danke schön an alle Beteiligten.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Nur ein Aspekt, es fällt auf, wenn wir den Werderplatz anschauen, da haben wir ein Verbot ausgesprochen, eigentlich eine Ausladung, eigentlich eine Ablehnung: Wenn du Alkohol trinkst, dann kannst du hier nicht sein. Auf der anderen Seite sprechen wir aber eine große Einladung aus. Wir sprechen durch diesen A³-Raum eine Einladung aus, hier dürft ihr sein, wie ihr seid. Deswegen glaube ich, dass Sozialräume zu befrieden, nur durch beide Maßnahmen gehen. Das muss ein Push & Pull sein, es muss beides vorhanden sein. Wie gesagt, so geht es nicht, aber an der Stelle bist du willkommen, wie du möchtest, wie du bist. Und deswegen, das wird ausgedrückt durch diesen A³-Raum, und das finde ich eine großartige Sache. Deswegen auch herzlichen Dank an den Vermieter, der jetzt diesen Raum frei macht, dass es so nahtlos weitergeht. Es ist eine sehr gute Sache für die Südstadt und wir sind voll dabei.

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Abstimmung, und ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine einstimmige Annahme, vielen herzlichen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
10. November 2021